

Berichte aus der Literaturwissenschaft

Tanja Sofia Göddertz

**«Che farò senza Euridice?»
Orpheus von Poliziano bis Badini**

D 98 (Diss. Universität Bonn)

Shaker Verlag
Aachen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2006

Copyright Shaker Verlag 2007

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-6216-7

ISSN 0945-0858

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Diese Dissertation beschäftigt sich mit der unterschiedlichen Verwendung des Orpheus-Mythos in acht Werken, die in der Zeit von 1480 bis 1791 entstanden sind. Dies ist zum einen Angelo Polizianos *La Favola d'Orfeo*, das erste pastorale Drama Italiens. Zum anderen stehen die Libretti der folgenden sieben Opern im Fokus des Interesses:

- *L'Euridice* von Ottavio Rinuccini und Jacopo Peri
- *Orfeo* von Alessandro Striggio und Claudio Monteverdi
- *La morte d'Orfeo* von Stefano Landi
- *Orfeo* von Francesco Buti und Luigi Rossi
- *L'Orfeo* von Aurelio Aureli und Antonio Sartorio
- *Orfeo ed Euridice* von Raniero de' Calzabigi
- *Orfeo ed Euridice ossia L'anima del filosofo* von Francesco Badini und Joseph Haydn

Die Autorin gliedert ihre Studie in der Weise, dass sie nach einem Blick auf die beiden maßgeblichen antiken Quellen des Mythos (Ovids *Metamorphosen* und Vergils *Georgica*) in einem umfangreichen zweiten Kapitel die Hauptuntersuchung der Werke in drei gleich gegliederte Abschnitte unterteilt:

1. Vorbemerkungen zum jeweiligen Werk mit seinen historisch-politischen wie kulturgeschichtlichen Implikationen
2. ein Blick auf Aufbau und Inhalt des Werkes und schließlich
3. die detaillierte Analyse des Textes unter genauer Betrachtung von epochenspezifischen Elementen bzw. solchen, die durch Modeerscheinungen am Entstehungsort der Oper bedingt sind (wie z.B. Ombra- und Wahnsinnszene als typische Erscheinungen der venezianischen Oper des 17. Jahrhunderts in Aurelis und Sartorios *Orfeo*).

In diesem zweiten Kapitel liegt der Schwerpunkt auf der textnahen Analyse der Werke.

Im darauf folgenden Kapitel behandelt die Autorin ausgewählte Szenen, Motive und Personen aus den aufgeführten Werken unter den Aspekten Liebe und Schönheit und erforscht den Grund für Orpheus' Versagen. Grundet sich dies auf Orpheus' schwachen Charakter (so überschätzt er in Polizianos Werk sich selbst und seine Kräfte und wird für seine Überheblichkeit bestraft)? Oder bringt ihn Euridices Verhalten dazu, das ihm auferlegte göttliche Gebot zu brechen (diese setzt ihren Gatten in Calzabigis Libretto emotional so lange auf mannigfaltige Weise unter Druck, dass er aus Liebe zu ihr und Rücksicht auf ihre Gefühle schließlich doch den fatalen Blick wagt und versagt)? Oder spielen die widrigen äußeren Umstände die maßgebliche Rolle, wie etwa in Rossis Libretto, in dem die beiden Liebenden Orpheus und Euridice lediglich Spielbälle im Machtkampf zweier Göttinnen sind.

Schließlich wird die Frage erörtert, warum Orpheus in vielen Fällen nicht wie im antiken Mythos tragisch endet, sondern sich sein Schicksal schließlich und endlich doch ins Positive verkehrt. So hängt z.B. die Tatsache, dass Rinuccinis Libretto in einem lieto fine endet, mit dem Umstand zusammen, dass ein tragisches Ende des Protagonisten nicht zum Aufführungsanlass der Oper, einer Hochzeit im Hause Medici, gepasst hätte. Butis Libretto endet aus einem ähnlichen Grund glücklich: Schon zu Beginn der Oper hatte der Librettist das Schicksal des Orpheus mit jenem Frankreichs gleichgesetzt. Ein tragisches Ende des Protagonisten der Oper, die zu Ehren des französischen Königshauses aufgeführt wurde, wäre ein Affront gewesen.

Im abschließenden Kapitel schließt sich der Kreis und die Analyse kehrt zum antiken Mythos zurück, der bereits im ersten Kapitel betrachtet wurde. Welche Elemente des antiken Mythos sind noch erhalten und welche Auswirkungen haben die Veränderungen auf die Darstellung des Protagonisten?

Zusammenfassung und Ausblick, Bibliographie und dokumentarisch-ikonographischer Anhang beschließen die Studie.